

eine ziemlich gleichmäßige Entwicklung zu beobachten. Diese Erscheinung hat wohl ihren Grund in dem Umstand, daß der ganze Absatz durch Abmachungen fest geregelt ist, sodaß eine Ausdehnung durch Erweiterung des Marktes selten eintritt. Eine Zunahme kommt infolgedessen nur noch in solchen Fällen vor, wo durch Aufnahme eines ganz neuen Artikels ein neuer Markt entsteht. Dies ist beispielsweise der Fall bei einer Gummi- und Celluloidfabrik, Zündholzfabrik und Fabrik pharmazeutischer Produkte. Die übrigen Fabriken der chemischen Industrie dagegen bleiben verhältnismäßig gleich, und auch Neugründungen zeigen nicht die sonst beobachtete Entwicklung, sondern verändern die Arbeiterzahl ihres Gründungsjahres in nur geringem Umfang.

Es bleiben nunmehr nur noch diejenigen Gruppen zu besprechen, welche eine stark über den Durchschnitt gehende Konzentration zeigen.

Stark
zunehmende
Gruppen.

Die Arbeiterzahl betrug pro Betrieb:

	1895	1901	1907
V. Metallverarbeitung	45	62	95
VI. Maschinen	181	193	297
VIII. Öle und Fette	35	45	71
IX. Textilindustrie	93	256	253
XII. Holz- und Schnitzstoffe	93	93	140
XIII. Nahrungs- u. Genußmittel	36	45	59

Bei den zwei vorhergehenden Tabellen lagen die Verhältnisse zwischen bedeutenden und unbedeutenden Gruppen so, daß stets die letzteren vorherrschten, und nur ganz vereinzelt wichtige Gruppen vertreten waren. Nunmehr dreht sich das Verhältnis um. Die unbedeutenden Gruppen treten in den Hintergrund, denn sie sind kaum noch vertreten; wir haben nur noch eine einzige für die Mannheimer Industrie weniger bedeutende Gruppe (Öle und Fette) und auch sie ist unter den geringeren Gruppen die führende, für welche also der gegenwärtige Zustand wahrscheinlich nur ein Durchgangsstadium darstellt, da sie erst im Anfang ihrer Entwicklung steht.